

Prima Klima

Worauf es bei einem guten Gruppenklima ankommt

Ein gutes Gruppenklima – das wünschen wir uns wohl alle. Oft ist es aber nicht einfach so gegeben, sondern wir müssen aktiv werden und etwas dafür tun, dass es entstehen kann. Oft ist ein gutes Gruppenklima nicht Voraussetzung, sondern ein Ziel für das gemeinsame Miteinander. Das gilt für die Kindergruppe genauso wie für deine Gruppenleiter/innenrunde.

Eine Gruppe ist an sich schon ein kompliziertes Ding. Eine Gruppe zu leiten und möglichst dafür zu sorgen, dass alles gut klappt, ist eine wahre Herausforderung. Worauf kommt es an? Was kannst du tun und bedenken, damit es in deiner Gruppe entspannt zugeht? Auf den nächsten Seiten findest du hierzu praktische Anregungen.



Oft ist ein gutes Gruppenklima nicht Voraussetzung, sondern das Ziel im gemeinsamen Miteinander

Ärger in der Gruppe

Wann aber gibt es Ärger in einer Gruppe? Menschen ärgern sich, wenn sie sich ungerecht behandelt oder missverstanden fühlen. Wenn sie gehänselt, überfordert, angegriffen oder einfach übersehen werden. Wenn sie keine Freunde haben. Schlechte Stimmung entsteht auch, wenn unendliche Langeweile herrscht, Räume zu eng und Regeln zu streng sind. All diese Dinge können das Befinden und oft auch das Selbstbewusstsein mindern. So entsteht oft auch Angst und die ist Nährboden für Aggressionen.

Aggressionen zeigen sich nicht nur durch körperliche Übergriffe, sondern auch durch Provokation, Spott und Ironie. Manche Menschen reagieren weinerlich und ziehen sich zurück. Was dann passiert kennst bestimmt auch du: „Hör schon auf damit – dass du immer so tun musst!“. Na ja, und genau das macht die Situation nur schlimmer. Schon wieder wird man frustriert und reagiert nur noch heftiger. So schließt sich ein Teufelskreis und das Gruppenklima wird mieser und mieser.



Kaum ein Störenfried fühlt sich wirklich wohl in seiner Haut: er oder sie braucht eine Chance!

Fürs Aussteigen aus einem solchen Teufelskreis ist eine Erkenntnis wichtig: Kaum ein Störenfried fühlt sich wirklich wohl in seiner Haut. Er oder sie leidet Not, auch wenn lautstark das Gegenteil behauptet wird.

Es gibt viele Möglichkeiten, den Ursachen eines schlechten Gruppenklimas auf die Spur zu kommen und die Hintergründe für störendes Verhalten zu verstehen. Was es dazu braucht ist ein bisschen soziales Gespür und deine Aufmerksamkeit. Waches Beobachten, genaues Hinhören und einfühlsames miteinander Sprechen sind wichtige Voraussetzungen für eine tragfähige Gemeinschaft und eine Atmosphäre des Vertrauens. Ziel ist eine Gemeinschaft, die die Bedürfnisse und Ängste der einzelnen erkennt und gute Möglichkeiten für den gemeinsamen Umgang findet. Ziel ist eine Gruppe in der man sich untereinander vertrauen kann.

„Es ist nicht wichtig was man spielt, sondern wie man spielt.“

Anatole France

Damit das Klima in deiner Gruppe stimmt, beachte folgende Spielregeln:

Hab Spaß!

Gemeinsames Lachen verbindet, also tut Spaß haben der Gruppe gut. Aber Achtung: der Spaß soll nicht auf Kosten anderer gehen. Als Leiter/in musst du drauf achten, dass einzelne in der Gruppe nicht zu kurz kommen.

Bring dich ein!

Jedes Kind, jede/r Gruppenleiter/in ist ein wichtiges Mitglied in der Gruppe und kann einen ganz eigenen Beitrag leisten. Es tut gut, andere an den eigenen Ideen teilhaben zu lassen und die ganze Gruppe kann an den Fähigkeiten anderer wachsen. Den Kindern (aber auch uns Erwachsenen) tut es manchmal gut, Folgendes zu bedenken: Keiner kann alles, jeder kann etwas und gemeinsam sind wir stark!

Sei fair!

Fair sein bedeutet, dass alle in der Gruppe gleich behandelt werden und dieselben Möglichkeiten haben sich auszudrücken. Die Regeln der Gruppe müssen eingehalten werden, damit alle sich daran orientieren können. So können wir in der Gruppe den gemeinsamen Umgang einüben. Sicherlich hilft dabei auch die goldene Regel: Behandle andere so, wie du selbst behandelt werden möchtest.

Verletze niemanden!

Diese wichtige Regel ist sowohl körperlich als auch emotional gemeint. Alle in der Gruppe sind dafür verantwortlich, rücksichtsvoll miteinander umzugehen und sich mit Respekt zu begegnen. Nur wenn man sich sicher fühlt, kann man riskieren etwas von sich zu zeigen und Neues auszuprobieren. Das bedeutet natürlich nicht, dass man keine Kritik aneinander üben darf. Es kommt aber darauf an, wie wir andere auf Dinge, die uns stören aufmerksam machen.

Eine Gruppe ist so stark, wie ihr schwächstes Mitglied. Gerade deshalb ist es wichtig, dass wir uns so annehmen lernen, wie wir sind: mit unseren Ecken und Kanten. Die folgende Geschichte macht uns deutlich, welche Vor- und Nachteile unsere Einzigartigkeit mit sich bringt.

Das andere Land

Es war einmal ein Land, in dem alle Menschen gleich waren. Sie schauten alle gleich aus und dachten und fühlten das Gleiche. Den Eltern war es egal, welches Kind nach der Schule zu ihnen nach Hause kam, denn alle Kinder waren gleich.

In diesem seltsamen Land lebten Lilo und Emil. Sie hatten die gleichen Augen, die gleichen Haare, die gleiche Nase und die gleiche tiefe Stimme wie alle anderen Kinder. Sie liebten Spaghetti und spielten am liebsten Fußball.

Lilo und Emil lebten gerne in diesem Land. Es gab dort nie Streit, denn sie hatten ja alle die gleichen Spielsachen und interessierten sich für dieselben Dinge. Im Turnunterricht brauchten sie sich nie über einen schlechten Fußballer zu ärgern, denn alle spielten gleich gut. Auch die Eltern hatten nie Streit – worüber auch. Irgendwann wurde es Lilo, Emil und den anderen Kindern furcht-

bar langweilig. Den ganzen Tag sprachen sie über dieselben Themen und spielten die gleichen Spiele. Und weil niemand etwas anderes wusste, konnten sie auch nichts dazulernen.

So beschlossen Lilo und Emil etwas zu unternehmen, damit ihr Leben wieder bunter und interessanter würde. Sie hatten die Idee, sich auf die Suche nach einem neuen Land zu machen. Vielleicht, so hofften sie, gäbe es dort etwas Neues, Aufregendes, das etwas Abwechslung in ihr eintöniges Leben bringen könnte. Sie verabschiedeten sich von den anderen und zogen los in ein noch unbekanntes Gebiet.

Die Reise war abenteuerlich und gefährlich. Nach zehn Tagen Fußmarsch hatten sie es geschafft – sie kamen in ein anderes Land. Was Lilo und Emil hier sahen, erstaunte sie sehr. Es gab große, kleine, dicke, dünne, freundliche, grantige und lustige Menschen. Jedes Kind schaute anders aus, freute und ärgerte sich über andere Dinge und hatte andere Lieblingsspiele.

Die beiden Kinder waren begeistert. Mit dem Eintreffen im neuen Land änderte sich ihr Leben schlagartig: Sie zeigten sich gegenseitig Spiele und Tänze und erzählten sich Geschichten und Witze. So war das Leben gleich viel interessanter und abwechslungsreicher.

Nach einigen Tagen spürten Lilo und Emil, dass das bunte Miteinander nicht nur Vorteile hat. Bereits am zweiten Schultag wurden die beiden wegen ihrer tiefen Stimme ausgelacht. Außerdem machte sich ein Kind über sie lustig, weil sie eine Rechenaufgabe nicht lösen konnten. Sie merkten auch bald, dass es in diesem Land oft Streit gab. Weil die Menschen so unterschiedlich waren, gab es häufig Meinungsverschiedenheiten – und die wurden nicht selten ganz heftig und gemein ausgetragen.

Lilo und Emil waren ratlos. Was sollten sie tun? Sollten sie hier bleiben oder doch wieder in ihr altes Land zurückkehren?

Anleitung zum Nachdenken:

Bitte helft den beiden bei der Entscheidung. Wer von euch glaubt, dass Lilo und Emil in ihr altes Land zurückkehren sollen? Steht bitte auf und stellt euch in die hintere Ecke des Raumes. Wer glaubt, dass die beiden Kinder im neuen Land bleiben sollen, stellt sich in diese Ecke. Wer sich für keines der beiden Länder entscheiden kann, geht bitte in diese Ecke.

Tree

Quellen:
Senninger „Abenteuer leiten – in Abenteuern lernen“ Ökotopia Verlag, 2000
Fuchs „Spiele fürs Gruppenklima“ Don Bosco Verlag, 2007
SOS Kinderdorf „starke zehn“ Unterrichtsmaterialien für die Volksschule